

„VON ABFÄLLEN BIS ZU ERZEUGNISSEN“

EIN PROJEKT AN DER ÖFFENTLICHEN SCHULE IN KACHATI, GEORGIEN

Im Rahmen dieses Projektes wollten wir die Bevölkerung auf das bestehende Müllproblem in unserem Dorf aufmerksam machen und in der Klasse über korrekte Müllentsorgung diskutieren. Wir wollten die Dorfbewohner über die schweren Folgen der unvorschriftsmäßigen Entsorgung von Abfällen aufklären und ihnen alternative Wege und Mittel zur Verarbeitung von Abfall aufzeigen.

Zu Beginn des Projektes diskutierten wir in der Klasse die derzeitige Situation in unserem Dorf im Hinblick auf die Müllentsorgung. Im Anschluss besichtigten wir die offenen Mülldeponien unseres Dorfes und informierten uns beim örtlichen Tierarzt über die Epidemien unter Haustieren und Geflügel, die in den Gebieten, die an die Deponien grenzen, in den letzten drei Jahren drastisch angestiegen sind. Unter anderem sprachen wir auch über die Ursachen dieser Epidemien.

Nach diesem ersten Schritt sollten die Schülerinnen und Schüler nun die Bevölkerung auf die bestehenden Probleme aufmerksam machen und diese sowie die Regierung über die Situation in den Abfallentsorgungsgebieten informieren. Parallel bastelten die Kinder im Unterricht kleine Kunstwerke aus Abfallprodukten, die sie später in einer selbst-organisierten Ausstellung unter dem Motto „Von Abfällen zu Erzeugnissen“ präsentierten. Darüber hinaus fertigten die Schülerinnen und Schüler Poster und andere Materialien an, mit denen sie die Bevölkerung und Vertreter der lokalen Behörden über die Missstände informierten. Außerdem zeigten sie den Dorfbewohnern alternative Entsorgungswege zur Lösung des Problems auf.

Mit unserem Projekt erzielten wir den gewünschten Erfolg:

- Das bestehende Problem mit der Abfallentsorgung wird nun in der Öffentlichkeit wahrgenommen.
- Die Bevölkerung ist darüber informiert, welchen Schaden unvorschriftsmäßig entsorgte oder vernichtete Abfälle verursachen können.
- Sie wissen außerdem über alternative Wege der Abfallentsorgung Bescheid.
- Die lokalen Behörden wurden informiert und suchen nach einer Lösung für das Problem.

In der Bevölkerung trafen die Schülerinnen und Schüler auf offene Ohren und Interesse. Der Besitzer des Restaurants „Sampeo“ äußerte sich bei seinem Besuch überrascht über die Ausstellung: „Es ist äußerst erstaunlich so etwas zu sehen, dass aus Abfällen solche Sachen erschaffen werden können. Ich würde mir diese Dinge gerne als Dekoration für mein Restaurant anschaffen.“

Doch auch das Lehrerkollegium konnte noch hinzulernen. **„Ich habe sehr interessante Informationen erhalten. Ich konnte mir auch nicht vorstellen, dass es möglich ist, aus Abfällen Kunstwerke zu erzeugen.“, erklärte die Englischlehrerin.**

Maka Janjgava (Kunstlehrerin)
Makvala Narmania (Chemielehrerin)
Irina Skhulukhia (Biologielehrerin)
Nona Daraselia (Deutschlehrerin)

Öffentliche Schule, Kachati, Georgien
E-Mail: Nona.daraselia@yahoo.com

